

Traumdestinationen für Heuschrecken

Wenn wir von einem Hotspot sprechen, dann meinen wir einen Ort, an dem wir möglichst gratis ins Internet einsteigen können. Dort sammeln sich Menschen, um ihre Nachrichten abzurufen. Ähnlich, nur völlig ohne Internet, verhält es sich mit den „Hotspots“ für Heuschrecken. Es sind Standorte, die aus bestimmten Gründen besonders attraktiv für die Tiere sind, weshalb sie dort besonders häufig und in besonders großer Vielfalt vorkommen. So unterschiedlich die Ansprüche der einzelnen Arten sind, so unterschiedlich können Hotspots sein. Ob Kiesbänke in Wildbächen, felsige Gebirgsflächen, staunasse Niederungen, Moore oder kräuterreiche Sonnenhänge, jeder Typus hat seine charakteristische, vor allem aber vielfältige Artengemeinschaft.

Obwohl eigentlich im Hochgebirge und ziemlich felsig ist der Hochobir in Kärnten nicht nur ein Hotspot mit 17 Arten sondern auch ein Fundort des Reliktendemiten Kärntner Gebirgschrecke. © W. Weißmair, M. Sehnal



Die Kargen

Kiesbänke in Wildbächen, Schotterinseln, Geröllhalden im Gebirge, ... was auf den ersten Blick unwirtlich und lebensfeindlich aussieht, entpuppt sich bei näherem Hinsehen mitunter als Fundort zahlreicher, darunter auch einiger hoch spezialisierter Arten, die auf die jeweils an diesen Standorten vorherrschenden Bedingungen nicht nur angepasst sind, sondern diese **zum Überleben benötigen**. Gerade in den Gebirgslagen, etwa im Lechtal oder im Iseltal, über dem Inntal, im Gipfelbereich der Tauern oder an einem Felssturz am Dobratsch, bieten solche Habitate etlichen Spezialisten Lebens- und Überlebensraum.

Mit 23 teils hoch spezialisierten Arten, ist das Tal des Straneggbachs – ein Nebenfluss der Alm in Grünau, Oberösterreich – mit seinen strukturreichen Schotterflächen einer der bemerkenswertesten Hotspots. © W. Weißmair

Die Feuchtigkeitsliebenden

Die teils sumpfigen Ufer von Gewässern, staunassen Wiesen, Feuchtgebiete oder Moore stellen meist das Gegenteil davon dar, was man sich als warm und sonnendurchflutet vorstellt. Trotzdem sind **solche Habitate beliebter Lebensraum** für zahlreiche Heuschreckenarten. Feuchte Bereiche werden, sofern sie nicht trocken gelegt werden, nicht oder kaum landwirtschaftlich genutzt und dort finden sich vorzugsweise sogenannte Hochstaudenfluren mit beliebten Nahrungspflanzen, die obendrein für die Eiablage genutzt werden. Feuchtigkeit ist bei einigen Arten auch ein wichtiger Faktor für die Entwicklung von im Boden abgelegten Eiern.

Der Gaisberg in Herzogsdorf im Mühlkreis fällt nach Süden in Richtung des Naturschutzgebiets Pesenbachtal ab, wird von Schafen beweidet und ist neben dem Straneggbach der zweite oberösterreichische Hotspot mit 23 nachgewiesenen Heuschreckenarten. © G. Wöss



Das Waidmoos an der Grenze zwischen Salzburg und Oberösterreich gehört zum Komplex des Ibmer Moors und bietet 25 verschiedenen Heuschreckenarten Lebensraum. © I. Illich



Bewohner des Waidmooses: die in Salzburg vom Aussterben bedrohte Gefleckte Keulenschrecke (links) und die Gemeine Dornschröcke (oben). © I. Illich, M. Sehnal

Die Sonnendurchfluteten

Das sind die Standorte, die am ehesten der Vorstellung von den leichtfüßigen, die Sonne liebenden Heuschrecken entsprechen. Sonnige Wiesen, die nach Kräutern duften und von denen **bei jedem Schritt –zig Heuschrecken** aufspringen. Bereiche wie diese finden sich auch in den hügeligen Zonen der Mittelgebirge, vor allem aber im Osten Österreichs. Entlang der Thermenlinie am Südostrand des Wienerwalds, im östlichen Weinviertel und ganz besonders im burgenländischen Seewinkel mit seiner Steppenvegetation liegen Bereiche, die eine besonders vielfältige Heuschreckenfauna beherbergen.

Der Seewinkel bei Illmitz, mit seinen teils trockenen, teils feuchten und oft versalzten Bereichen ist Heimat von 42 verschiedenen Heuschreckenarten. © A. Panrok

Die Schiefkopfschröcke, eine der größten bei uns vorkommenden Schwertschröcken, ist unter anderem Bewohnerin des Seewinkels. © G. Kunz



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ausstellungstafeln Biologiezentrum](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [0001](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Hotspots 17](#)